

Deichverband sucht nach neuen Wegen



Der Wurster Seedeich zwischen Bremerhaven und Cuxhaven ist nahezu unbeschadet durch die Sturmflutsaison gekommen – das bescheinigte der Landkreis den Verantwortlichen bei der Frühjahrsdeichschau in dieser Woche.

Fotos: Leuschner

Von Heike Leuschner

WURSTER NORDSEEKÜSTE. Auch wenn das traumhafte Wetter nicht zum sturmflutreichen Winter passt: Gefreut haben sich die fast 50 Deichbeschauber trotzdem über die perfekten Bedingungen bei der ersten „normalen“ Deichschau seit zweieinhalb Jahren. Resümee: Das rund 23 Kilometer lange Hochwasserbollwerk zwischen der nördlichen Bremerhavener Stadtgrenze und Cuxhaven-Sahlenburg ist fast unbeschadet durch die Sturmflutsaison gekommen. Änderungen deuten sich bei der touristischen Nutzung von Deichschutzanlagen an.

Im Herbst 2019 hatte der Deichverband Land Wursten zuletzt Deichverantwortliche unter anderem von Gemeinde, Landkreis, Bundeswehr, Polizei und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) zu einer großen Deichschau eingeladen. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die Schauen 2020 und 2021 nur in sehr kleinen Runden statt. Das hat sich nach Aufhebung der meisten Corona-Auflagen wieder geändert. Mit Landrat Kai-Uwe Bielefeld (parteilos) und Dezernent Michael Take an der Spitze beteiligte sich allein die Kreisverwaltung diesmal mit sechs Vertretern an der Aufsichtschau des Landkreises.

Neben kleineren Problemen, die Wühlmäuse, Maulwürfe, Hunde und jede Menge Treibsel am Deich hinterlassen haben, stand für Oberdeichgräfe Günter Veldmann die künftige Nutzung

des Deichs zur Naherholung im Fokus. Laut Gesetz sind der Deich und das Deichvorland dafür nicht vorgesehen. In der Öffentlichkeit wird das anders wahrgenommen. „Was sicher auch daran liegt, dass die Nutzung lange Zeit stillschweigend geduldet wurde“, räumt Kathi Müller, Ingenieurin in der Geschäftsstelle der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde, ein.

Zunehmend problematisch wurde die Situation, als der Deichverband begann, das Ufer zum Schutz der Deiche mit Deckwerk zu schützen und dahinter befahrbare Rückwerke anzulegen – Wege, die äußerst attraktiv für Radfahrer, Spaziergänger und Skater sind, aber eigentlich ausschließlich vom Verband für Reparaturen und die Beseitigung von Treibsel genutzt werden dürfen.

Der Deichverband durfte zwar

bauen, sollte aber dafür sorgen, dass das naturschutzfachlich bedeutsame Stück Außendeich nicht betreten wird. Mit Hinweisschildern sowie Rillen im Beton, die den Weg für Radfahrer so unattraktiv wie möglich machen, sollten Besucher ferngehalten werden. Weil das nicht half, zäunte der Deichverband im Bereich Wremen sogar einen Deichabschnitt ein. Aber auch das fand keine Akzeptanz, berichtet Thomas Ströer, Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde. Manche



Der Kartenausschnitt, den Wasser- und Bodenverbandsingenieurin Kathi Müller in den Händen hält, zeigt nur den südlichen Abschnitt des rund 23 Kilometer langen Wurster Seedeichs.

seien mit Kneifzangen angerückt, um den Zaun immer wieder zu zerstören.

Problematisch für die Deichverantwortlichen sind auch Hunde, die den Deich aufwühlen. Und Schwierigkeiten mit Hundebesitzern, die die Hinterlassenschaften ihrer Vierbeiner nicht beseitigen. Außerdem fürchtet der Deichverband Schadensersatzansprüche, wenn sich Spaziergänger oder andere Nutzer auf den für sie zwar attraktiven, aber nicht bestimmten Wegen verletzen. „Tourismus und Naherholung gehören nicht zu unseren Aufgaben“, sagt Ströer. „Anders als Kommunen können wir uns dagegen auch nicht versichern.“

Gleichzeitig stellen Ströer und Veldmann klar: „Wir wehren uns nicht gegen die Nutzung des Deiches zur Erholung.“ Doch der zunehmende Tourismus zwingt den Deichverband zum Handeln. Seit Jahren ist der Verband deshalb mit Gemeinden, Nationalparkverwaltung und Landkreis im Gespräch, um das Problembündel zu entwirren.

Auf Wunsch des Deichverbandes wurde nun ein Rechtsgutachten erstellt, das die Gesamtsituation beleuchtet. Der Deichverband erhofft sich, dass es zu einem Vertrag mit den Deichanrainer-Kommunen nördlich und südlich von Bremerhaven kommt. Darin geht es darum, die Verantwortung für

den Deich künftig auf mehrere Schultern zu verteilen. Unter anderem sollen Schadensersatzfragen geklärt werden. „Anders als für uns gibt es für Gemeinden eine kommunale Haftpflichtversicherung“, sagt Ströer. Die Hundeproblematik und der Müll, den Erholungssuchende am Deich liegen lassen, sind weitere Themen,

» Eigentlich müssen wir unsere Treibselräume für die Öffentlichkeit sperren. Wir bekommen das aber nicht in den Griff. «

Thomas Ströer, Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde

die derzeit in einer vom Landkreis geleiteten Arbeitsgruppe erörtert werden.

Das nächste Treffen ist für den 29. April terminiert. Ströer und Veldmann hoffen, dass sich die Parteien schnell einigen. Ziel des Deichverbandes ist es, Besuchern bereits im Verlauf des Sommers offiziell die Nutzung des uferseitigen Treibselräumes gestatten zu dürfen. Allerdings nicht lückenlos, betont Ströer. Besonders sensible Naturschutzbereiche sollen auch in Zukunft besucherfrei bleiben. Wie dieses Ziel erreicht werden soll, ist noch offen. (lit)